

Bote aus dem Riesenberge



Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.

Nr. 143.

Hirschberg, Sonnabend, den 23. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petritze oder deren Raum 20 Pf.

Die Krise in der evangelischen Landeskirche.

Wir haben über diesen Gegenstand, seitdem darüber eine Neuherung von hoher Seite laut wurde, geschwiegeln, einerseits, weil wir dieselbe ehren müssen, andererseits, weil wir nicht Mitglied der evangelischen Landeskirche sind. Wir dürfen indessen mit unserer Anschauung in der Sache nicht zurückhalten und wollen selbe so objectiv und so kurz als möglich abgeben. Vor Allem glauben wir, daß für den weitaus größten Theil der wissenschaftlich gebildeten Mitglieder der Landeskirche das apostolische Glaubensbekenntniß, um das es sich doch vorzugsweise handelt, eine mit den heutigen Errungenschaften der Wissenschaft schlechterdings unvereinbare Antiquität aus dem vierten Jahrhundert ist. Die Ansichten des vierten Jahrhunderts können für das neuzeitliche nicht maßgebend sein, und es kann Niemandem, dessen Individualität nicht von Hause aus gläubig angelegt ist, zugemutet werden, auf die bloße Versicherung der Theologen hin anzunehmen, daß das Concil von Nicäa mit der vollen Wahrheit des heiligen Geistes erleuchtet worden sei. Warum sollte denn dasselbe nicht vom Tridentinischen, warum nicht auch vom letzten vaticanischen Concil angenommen werden? Wer aber entscheidet über die Gültigkeit oder Nichtgültigkeit dieser und jener Concilien, wer über die Inspiration oder kanonische Rechtlichkeit dieser und jener Bücher, — als eben Menschen? Wer hat das Recht, für diese und jene Ansicht göttliche Autorität in Anspruch zu nehmen und diese Ansicht Anderen aufzudrängen? Wir können in dem apostolischen Glaubensbekenntniß lediglich eine Art von Verfassung oder Statut einer bestehenden religiösen Körperschaft sehen. So lange die Mehrheit oder wenigstens der maßgebende Theil dieser Körperschaft an dem betreffenden Statut festhält, ist auch die Gesamtheit verpflichtet, ob dieser Bestimmung zu folgen. Ein Zehntel Aufgellärte, und an sie hundertmal mit ihrer Anschauung Recht haben, hat deshalb nicht das Recht, neun Zehnteln Gläubiger ihr Glaubensbekenntniß zu nehmen oder auch nur im Mindesten daran zu rütteln. Die Aufgellärten können nur Dreierlei thun. Sie können entweder 1) in der Kirche bleiben und als Oppositionspartei ihr Möglichstes zur Geltendmachung ihres Standpunktes thun, — vorderhand freilich ohne alle Aussicht auf Erfolg, da der Anhang althergebrachter Glaubensformen immer sehr stark sein wird, — oder 2) sie können es machen wie die Altkatholiken, d. h. eine eigene Körperschaft gründen und als solche die Anerkennung von Seiten des Staates suchen, oder endlich 3) sich von aller kirchlichen Gemeinschaft lösen und für sich ohne gemeinsamen Gottesdienst leben. Wir finden, es sei das Vernünftigste, jeden Einzelnen, der unter gegenwärtigen Umständen sich in der sogenannten Landeskirche nicht befriedigt fühlt, je nach seiner Eigenart und seinen An-

schauungen, wählen zu lassen, welchen obiger drei Schritte er vorziehen will. Nur soll sich ums Himmels willen Niemand der Illusion hingeben, Leute, welche in nothwendiger Folge ihrer Erziehung, Familie und persönlichen Anlagen einem bestimmten Glaubensbekenntniß huldigen und schlechterdings nicht die Wahl haben, etwas Anderes zu thun, weil sie es nicht können, durch Beschlüsse dieser oder jener Art zu einer anderen Anschauung zu bringen. Jeder soll glauben, was er mag und kann, — Niemand um seines Glaubens oder Unglaubens willen angefeindet werden. Wollten sich darnach die protestantisch-orthodoxe und die ultramontane Partei richten, so könnten wir den schönsten Frieden haben. Leider ziehen sie das Gegenteil vor; ja, damit nicht zufrieden, schreien sie über Unterdrückung und Misshandlung, wenn man sich ihre Angriffe gegen Andere, ihre Tendenzen, ein alleinigmachendes System Anderen aufzudrängen, nicht gefallen läßt. Deshalb sind wir in die traurige Notwendigkeit versetzt, uns dieser Glaubenswächter stets erwehren zu müssen und für die Gewissensfreiheit unserer Gesinnungsgenossen unaufhörlich auf der Wacht zu stehen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Lage Montenegros scheint nach den Nachrichten der letzten Tage nur doch eine höchst bedenkliche geworden zu sein. Nach den unglücklichen Kämpfen am Dugapaz gegen Suleiman Pascha hat Letzterer nicht blos die Offensive der Montenegriner gegen Niksic vorgenommen, sondern ist alshald auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen, wo er gegenwärtig vielleicht bereits die Vereinigung mit dem vom Süden her vordringenden Ali Saib Pascha bewerkstelligt hat. Damit wäre das Bergland den Türken geöffnet und preisgegeben. Die ungünstigen Nachrichten haben in der russischen Presse natürlich eine steigende Erregung hervorgerufen, welche zuerst auf eine rasche Hülfe durch russische Truppen oder Diverbationen von der Donau aus hingrängte, durch welche Fürst Nikola entlastet werden sollte. Da dieses nicht geschah, so erwachte der Unmut. Man sah in der Unfähigkeit Russlands einen politischen Grund verborgen: das Verhältniß zu Österreich, meinte man, hindere die Rettung Montenegros, man opfere die tapferen Bergvölker dem verrätherischen Österreich auf. Der alte Grimm gegen Österreich erwachte wieder recht lebhaft. Heute argumentirt nun der „Golos“ dagegen, indem er die Schuld auf Serbien abzuwälzen sucht. Aus Constantinopel sind nämlich in den letzten Tagen in Petersburg Deutschen eingelaufen, welche die Niederlagen der Montenegriner keineswegs als so erheblich gelten lassen, als sie dargestellt wurden, vielmehr von Siegen über Suleiman Pascha erzählen. Der „Golos“ folgert daraus, daß die ungünstigen Berichte von Serbien in Scene gesetzt worden seien, um dadurch die Notwendigkeit klar zu legen, daß Serbien kriegerisch vorgehe, was bisher vom Kaiser Alexander wie von Österreich verhindert worden sei. Leider wird der „Golos“ inzwischen wohl an die Richtigkeit der montenegrinischen Niederlagen haben glauben müssen, worüber die neuesten Nachrichten kaum mehr einen Zweifel gestatten. Es ist sehr möglich, daß die bedrangte Stellung Montenegros nun doch von außen her Hülfe,

herbeiruft, ob sie nun von dem Uebergang der Russen über die Donau oder von Oesterreich herkommt. Letzteres wurde bereits vielfach behauptet, wird aber heute von einigen Wiener Blättern in Abrede gestellt. Dafür taucht heute die andere Meinung auf, daß nicht unmittelbar, wohl aber mittelbar von Oesterreich Rettung kommen werde durch einen Einmarsch in Bosnien und die Herzegowina. Wir unsererseits haben allen Grund, an der uns gestern aus Wien zugegangenen Nachricht trog der heutigen Dementis festzuhalten, wonach Oesterreich dem Ansuchen Montenegro um Intervention, falls es gestellt wird, Folge geben werde. Die Anwesenheit der Generäle von Rodich und von Molinari in Wien wird wohl mit diesem Gegenstande in Zusammenhang gebracht werden dürfen, über welchen man in Wien mit diesen Herren sich zu berathen und Entschlüsse zu fassen allen Anlaß hat.

Auf dem atlantischen Kriegsschauplatz läßt der nunmehr eröffnete artilleristische Angriff auf Kars den Schluß zu, daß ein Theil der Belagerungsarbeiten gegen diesen Platz zu Ende geführt ist, und daß unter dem Schluß der jetzt in das Feuer gebrachten Batterien die Einschließung der Festung weiter fortgesetzt und vervollständigt werden wird. Die latein Flügelcolonne des Generals Teruglassoff nähert sich von Beidistan (südwestlich von Tropas Kale) der Hauptstraße Kars-Erzerum; damit wird die Frontausdehnung der Russen eine engere und die Aussicht auf eine nahe bevorstehende gemeinsame Action der drei, bisher theilweise durch stilles Gebirgsland und unwegsame Hochflächen getrennt vorrückenden Abtheilungen eine wahrscheinlichere.

Der Druck berichtet heute Folgendes:

— Wien, 21. Juni. Der „Polit. Corr.“ wird aus Bukarest von heute gemeldet, der Senat verhandle über eine neue Convention mit Russland, betreffend die Cooperation der rumänischen Armee mit der russischen jenseits der Donau. Der Rücktritt Rosetti's vom Präsidium der Kammer sei durch ein Berwürfnis mit dem Ministerpräsidenten herbeigeführt, der seinerseits auch kaum mehr lange Zeit an der Spitze der Geschäfte bleiben werde. Demselben Blatte geht ein Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier zu Ostrog von heute zu, wonach die Montenegriner, vor der erdrückenden türkischen Uebermacht weichend, die Dugapässe aufgegeben und unterhalb Ostrog Stellungen bezogen haben. Die Montenegriner wurden am Sonntag von 5 Pafcas mit 40 Batterien und 20 Geschützen, welche 5000 Pferde mit Proviant beiß führten, angegriffen und von da an bis heute dauernd ununterbrochen Tag und Nacht der Kampf; die Türken hätten bisher keinen Fuß breit Terrain gewonnen. Falls die Montenegriner der Uebermacht weichen müßten, würden die Türken den Erfolg theuer zu bezahlen haben, dieselben hätten auch in den letzten 3 Tagen schon ungeheure Verluste erlitten. Von den Montenegrinern werde der Kampf mit großer Begeisterung fortgesetzt.

— Telegramm der „Presse“ aus Tiflis: Türkische Überläufer aus Kars geben an, daß die Festung nur 15.000 Mann Besatzung habe und nur bis zur Mitte I. M. verprobantirt sei.

— 22. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tagblattes“. Aus Bukarest: Die Cooperation der rumänischen und russischen Armee soll beschlossen worden sein. — Aus Belgrad: Bei Sofia wird ein starkes türkisches Corps zusammengezogen. Timowa und Tatarbazarjik, welche die Uebergänge über den mittleren Theil des Balkangebirges beherrschen, werden befestigt. — Aus Tiflis: General Krawischto hat den Kadorfluß überschritten und Sultum Kalei erobert.

Budapest, 21. Juni. Unterhaus. Der Abgeordnete Simonyi brachte folgende Interpellation an die Regierung ein: Ob dieselbe durch das Vorgeben Russlands und Rumäniens den Pariser Vertrag nicht für gebrochen und die Integrität der Türkei nicht für verletzt erachte, ferner ob dieselbe den Garantievertrag vom 15. April 1856 als noch zu Recht bestehend ansiehe und nicht die Zeit gekommen glaube, die Vertragsmächte Frankreich und England aufzufordern, daß im Einverständnisse mit der Pforte die vertragsmäßigen Verfassungen getroffen würden.

London, 21. Juni. Die „Morningpost“ sagt, die Session des Parlamentes wird nicht geschlossen werden, ohne daß zuvor hinreichende Schritte geschehen, um für alle Eventualitäten Vorsorge zu treffen, da die Interessen Englands in den Fragen, welche im Orient auf den Spießen stehen, tief verwickelt seien.

Bukarest, 21. Juni. Gestern bei Anbruch der Nacht landeten 60 Türken bei Kalarasch; dieselben wurden von einer Abtheilung russischer Truppen angegriffen und nach erbittertem Kampfe fast sämlich getötet. Auch die Russen hatten mehrere Tote und Verwundete. Von heute Nachmittag 2 Uhr an fand ein heftiges Bombardement zwischen Widdin und Kafasat statt. Die Rumänen demaskirten eine mit schweren weittragenden Geschützen armierte neue Batterie. Zwei Häuser in Kafasat sind arg beschädigt.

Bloestsi, 20. Juni. Bei Oltenia fand eine unbedeutende Kanonade statt. — Fürst Gortschakoff wird sich demnächst nach

Bukarest begeben. — Fürst Milan wird vor seiner Rückkehr nach Belgrad hier erwartet.

Constantinopol, 20. Juni. Der Schluß der Kammer erfolgt voraussichtlich am 28. d. M. Prinz Hassan von Aegypten möchte gestern dem englischen Vertreter Layard einen Besuch und nahm heute an dem Diner beim Sultan Theil.

— 21. Juni. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Agent Serbiens die Erklärung wiederholt, daß Serbien neutral bleiben werde; auch wird die Behauptung, daß Serbien einem Durchgang der russischen Truppen zustimmen werde, für unbegründet erklärt.

Ganja, 20. Juni. Türkische Kriegsschiffe sind hier in der Suda-Bay eingetroffen. Mehrere Ortschaften in der Nähe von Rethymo weigern sich, der Regierung Steuern zu zahlen.

Deutsches Reich. Das „Berl. Tagebl.“ ist in der Lage, nachfolgende nähere Daten über die in 9 Sitzungen durch die deutschen, italienischen und schweizerischen Delegirten zu Bern über die Weiterführung der Gotthardbahn festgestellten Beschlüsse zu geben. Im Schlusprotokoll ist gesagt, daß die definitiven Antworten der Regierungen über die Beschlüsse dieser Conferenz bis zum 31. Juli einzutragen müssen, und daß in dem Falle des Einlaufen besahender Antworten die drei Länder einen Supplementar-Vertrag unterzeichnen werden, mit dem Vorbehalt einer in möglichst kurzer Frist zu bemessenden parlamentarischen Ratification. Deutschland wird die 20 Millionen Francs, welche es nachzuzahlen übernimmt, nicht auf einmal zahlen. Es wird vielmehr eine jährlich zu leistende fixe Summe zum Baufond gezahlt werden, deren Höhe nach dem Verhältnis des Fortschreitens des Bahnbaues richtet. Deutschland hat bisher als Bürgschaft für die entsprechende Verwendung seiner Beihilfe nur die Vorlegung jener Berichte über den Fortgang der Arbeiten gefordert, welche dem schweizerischen Bundesrat vorgelegt werden.

In Sachen der Gotthardbahn soll gegründete Aussicht vorhanden sein, daß Deutschland dem Vorschlage der Delegirten wegen der Supplementarconvention zustimmen werde. Schließlich wird das auch wohl Italien thun, dessen Vertreter nicht genügend instruiert waren. Jedes soll bekanntlich noch 10 Millionen Franken zahlen. Die Schweiz wird die ihr zugewiesenen 8 Millionen auf die Contone und Gesellschaften zu verteilen suchen. Die übrigen 17 Millionen (des auf 45 Millionen herabgebrachten Deficit's) sollen durch Prioritäten aufgebracht werden. Stimmen die Regierungen bis zum 31. Juli zu, so wird in Bern durch den Bundesrat und die diplomatischen Vertreter eine Zulassconvention zu der Übereinkunft vom 15. October 1869 unterzeichnet. Sonst würde der Bundesrat unverzüglich eine weitere Conferenz verufen. Die Bollenung des Unternehmens kann nunmehr als gesichert angesehen werden.

Preussen. Durch neuere gerichtliche Entscheidungen, auf welche der Minister des Innern die Provinialbehörden aufmerksam gemacht hat, ist festgestellt worden, daß für die Erteilung des Heirathsconsenses bei der Eheschließung von Minderjährigen nach wie vor die landrechliche Bestimmung in Kraft steht, daß der Vormund seinen Consens ohne Genehmigung des Vormundschaftsrichters nicht ertheilen kann, und daß mitin der Vormund verpflichtet ist, vor Erteilung des Consenses zur Heirath der von ihm bevormundeten Person die Genehmigung des Vormundschaftsrichters einzuholen. Daraus folgt zugleich die Pflicht des Richters, den Antrag des Vormundes auf Erteilung dieser Genehmigung zu prüfen und, wenn sich keine Anstände ergeben, die Genehmigung seinerseits zu ertheilen. Nach dem Landrecht ist der Vormundschaftsrichter auch befugt, den Heirathsconsens zu ertheilen, wenn der Vormund seine Einwilligung nach Ansicht des Richters ohne Grund verweigert. An diesen Rechten und Pflichten des Vormundes und des Vormundschaftsrichters ist durch die neue Vormundschaftsordnung nichts geändert.

Der Justizminister hat an die Landratsämter eine Verfügung erlassen, in welcher er sich über die Frage wegen der zukünftigen Sitz der Landgerichte eingehend äußert. Nach der Ansicht des Justizministers muß über den Sitz der Landgerichte alsbald eine definitiv Bestimmung getroffen werden, um die Unruhe, die in allen beherrschten Kreisen herrsche, zu beschwichten. In der Verfügung heißt es unter Anderem: „Als einen bei Ausführung dieser Organisation vornehmlich ins Auge zu fassenden Punkt betrachtet der Justizminister den, daß es zu vermeiden sein wird, die gegenwärtig bestehenden Grenzen der Verwaltungsbegrenzung durch die projectirten Gerichtsgrenzen zu durchkreuzen, sofern nicht die bestfalligen Anordnungen durch ganz besondere überwiegende Zweckmäßigkeitsgründe gerechtfertigt werden.“ Aus den an das Justizministerium von allen Seiten eingegangenen Petitionen ergebe sich, daß die Bedeutung der collegialen Landgerichte bei Weitem überdrückt werde. Die Städte machen sich, wie früher schon in der „Prov.-Corr.“ erwähnt, eine ganz falsche Vorstellung

von der Bedeutung der Landgerichte, wenn sie sich von der Errichtung derselben in ihrer Mitte eine außerordentliche Hebung des Wohlstandes versprächen. Der Schwerpunkt der neuen Gerichtsorganisation stehe vielmehr bei den Amtsgerichten, denen fast alle Sachen, die bis jetzt der Kompetenz der Kreisgerichte unterlagen, zur Aburtheilung zugewiesen seien, so daß also nur ein verschwindend kleiner Unterschied zwischen den bisherigen Kreisgerichten und den neuen Amtsgerichten bestehen bleibe. Nach dieser Auseinandersetzung des Justizministeriums steht also zu erwarten, daß der Landtag nicht allein den Sitz der Landgerichte, sondern auch den der Amtsgerichte zu bestimmen haben wird.

Berlin, 21. Juni. (Bermischtes.) Am jüngsten Dienstag war in Treptow Militärconcert, zu welchem sich viele Berliner eingefunden hatten. Ein etwa 11jähriger Knabe befand sich gegen 7 Uhr auf der Landungsbrücke, als er plötzlich, wahrscheinlich durch Ausgleiten, in das sehr tiefe Wasser fiel. Ich hatte — so schreibt ein Augenzeuge — kaum Zeit hinzuziehen, als ich auch schon bemerkte, daß aus einem Boote, welches zwei Offiziere und zwei Damen enthielt, der eine Offizier unvermeidlich ins Wasser sprang und zwar in voller Uniform, selbst den Degen nicht ausgenommen, an die Stelle schwamm, wo der Junge eben untergetaucht war, denselben glücklich erfaßte und ans Land brachte. Der Braver selbst, der sich seiner durch die Masse stramm an den Körper gepreften Kleidung wegen kaum aus dem Wasser heben konnte, war im Umsehen vom Platz verschwunden, indem er sich in eine in der Nähe haltende Drosche warf und in seinen nassen Kleidern nach Berlin fuhr, so daß die Angehörigen des Knaben dem Erretter desselben nicht einmal ihren Dank abstatzen konnten. Glücklicherweise erfuhr ich später den Namen des braven Offiziers. Es ist der Lieutenant v. Borries vom Alexander-Regiment. — Die Wahlfälschungen im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten Hosenleber sind nach Alem, was von zuverlässiger Stelle mitgetheilt wird, in Qualität und Quantität doch sehr bedenklicher Natur und dürften für die Bevölkerung nach dem Siegesrausch einen bösen Krähenjammer im Gefolge haben. So hat z. B. im 296. Wahlbezirk ein Porcellandreher M. für seinen verstorbenen Vater gestimmt, in diesem Wahlkreis allein sollen nachträglich 9 Fälle grober Wahlfälschungen festgestellt worden sein. Im 278. Wahlbezirk trat ein, sich Arbeiter Lebmann nennender Mann an den Wahlstuhl, um sein Wahlrecht auszuüben. Als der Schiedsmann Kammengießer den Namen des Herrn Lebmann in der Wahlstube ermittelte, trat ein anderer Wähler in das Wahllokal und begrüßte den angeblichen Lebmann als Herrn Hoffmann. Nunmehr wurde Lebmann-Hoffmann ins Gebeet genommen, wobei er sich in solche Widersprüche verwickelte, daß man polizeiliche Hülfe zur Festnahme des Wählers herholte. Jetzt gab der Patron Fersengel, wurde aber auf der Straße festgenommen und der Polizei überwiesen, die in ihm den seit 3/4 Jahren gesuchten Totschändere Hoffmann erkannte und seine Ueberführung nach dem Molkenmarkt veranlaßte.

Italien. Rom, 17. Juni. Fünf sizilianische Städte haben dem Präfekten von Palermo, Comteur Malfiardi, das Ehrenbürgerrrecht verliehen. Um dem Räuberwesen vollständig ein Ende zu machen, hat derselbe eine Anzahl Gutsbesitzer vermoht, berittene freiwillige Militärsectionen zu bilden, welche die wirklichen Militärsoldaten auf ihren Bürgen gegen die Räuber begleiten.

— Der Papst hat, wie der „Italienische Courier“ mittheilt, den Baron Felix von Voß in den römischen Grafenstand erhoben und dem Erzbischof von Köln und dem Bischof von Paderborn ein Asyl in Rom eingeräumt.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlass des Präsidenten der Republik, betreffend die Emission von Schatzobligationen mit langer Frist. Dieselben sollen über je 500 Frs. lauten und mit 20 Frs. per Jahr, zahlbar in halbjährlichen Terminen, verzinst werden. Die Einlösung soll im Wege der Verlosung geschehen. Das Ergebnis dieser Anleihe soll zur Realisation der vom Staate übernommenen Verpflichtungen angewendet werden, um die Ausführung der öffentlichen Arbeiten zu sichern. Die Obligationen sollen vom 21. Juni ab öffentlich aufgelegt werden. Der Emissionscours ist auf 470 Frs. festgelegt. Die Schatzbons vom Jahre 1870 werden bei der Subscription in Zahlung genommen.

— Wenn der „Figaro“ behauptet, sämmtliche hiesigen Botschafter und Gesandte hätten dem Herzog Decazes persönlich ihre Befriedigung über die von ihm in der Kommission am Montag abgegebenen Erklärungen ausgesprochen, so ist diese Behauptung, soweit sie den deutschen Botschafter betrifft, eine irrthümliche. Fürst v. Hohenlohe hat, wie auf das Bestimmtste versichert werden kann, den Herzog Decazes seit Montag überhaupt nicht gesehen.

Belgien. Brüssel, 21. Juni. Der Kongress zur Erforschung des Innern von Afrika trat gestern unter dem Vorsitz des Königs zusammen. Der Zweck der Versammlung war der, sich

über die Zusammensetzung der ersten Station schlägig zu machen, welche zur Unterstützung der Forschungsreisen in Afrika zu bilden wäre. Es wurden mehrere Vorfragen discutirt, und sind bereits ausreichende Mittel vorhanden, um eine erste Expedition zu organisiren. Die Berathungen werden heute fortgesetzt werden.

Niederlande. Das „Utrechts Provincial an Stedelijk Dagblad“ heilt folgenden neuen Protest gegen die Einverleibung der Transvaalrepublik mit, welcher von Bewohnern und Gelehrten der Stadt und Universität Leyden ausgeht: „Vor einigen Jahren war der lokale und energische Präsident Burgers der Gegenstand der lebhaftesten Sympathie, nicht nur von Seiten Hollands, sondern auch von Seiten Englands. Die Unterzeichneten, holländische Bürger, haben daher mit einem aus Staunen und Unwillen gemischten Gefühl die Nachricht von der Annexion Transvaals durch einen Beamten der englischen Colonialregierung vernommen. Indem sie diese That als eine mitten im Frieden begangene Verlehung der Rechte eines freien und unabhängigen Staates brandmarken, beilegen sie sich, eine Entrüstung über eine derartige Handlung kundzugeben, in dem festen Vertrauen, daß das englische Cabinet einer auf der Gewalt beruhenden und die Grundsätze des Völkerrechts verleidenden Politik seine Billigung nicht ertheilen kann. Man braucht kaum hinzuzufügen, daß dieses „feste Vertrauen“ wenig Entgegenkommen finden wird. England findet das Anstreben blos an Anderen verabscheuungswürdig.“

Großbritannien. London, 21. Juni. Oberhaus. Der Lord-Präsident des Geh. Rates, Herzog von Richmond, zeigte an, daß die Regierung die Begräbnisbill zu rückschieben und die darauf bezüglichen Fragen während der Parlamentsferien einer weiteren Prüfung unterzulegen werde. Lord Granville sprach sein Bedauern über die vom Cabinet gefaßte Entschließung aus.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Lord Hamilton erläuterte und begründete das Budget für Indien und suchte die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 5 Mill. nach. Die Hälfte hiervon mit 2 1/2 Mill. soll in Schatzbills bestehen, die andere Hälfte soll zu der ständigen Schuld hinzutreten. Die ganze Anleihe ist bestimmt, daß durch die Hungersnoth, die Entwertung des Silbers und das fortwährende Stocken des Handelsverkehrs entstandene Deficit zu decken. Die Anleihe wurde schließlich bewilligt.

Russland. Petersburg, 20. Juni. Die Nachricht von Erklärungen, welche Seitens des Patriarchen dem russischen Agenten in Rom bezüglich der angeblichen Verfolgungen der polnischen Katholiken abgegeben sein sollten, wird von der „Agence russe“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Amerika. San Francisco. Eine Anzahl hiesiger Schulehrerinnen, die es müde ist, den kleinen ABC einzupausen, hat sich entschlossen, nach Süd-Californien auszawandern und dort auf einem Stück Land eine ausschließlich weibliche Colonie zu gründen. Sie will sich auf die Zucht von Zitronen, Orangen, Citronen, Trauben und ähnlichen Früchten verlegen. Die Gegend ist sehr gesättigt, das Klima das ganze Jahr über warm, folglich werden die Kleider nicht viel kosten und das Leben ist überhaupt dort billig. Man ist gespannt auf die Entwicklung dieser weiblichen Colonie.

— Der Krieg gegen die Indianer dauert noch immer fort. Der World in New-York hat Nachricht von einem Gefechte, welches an dem Tongu-River am 7. Mai stattfand, erhalten. Der General Miles, an der Spitze von vier Schwadronen des 2. Cavallerie-Regiments und von 25 berittenen Soldaten des 5. Infanterie-Regiments, hat auf dem Little Muddy-Creek, 90 Meilen von der Mündung des Tongu-River, ein Indianerdorf überfallen, die Indianer in die Flucht geschlagen und 5 Meilen weit verfolgt. An Ort und Stelle fand man vierzehn tote Indianer, doch sind deren sicher noch mehr ums Leben gekommen. Man erbeutete in dem Dorfe 1450 Pferde und Füllen und eine große Anzahl Sättel, Waffen und Offiziersuniformen, welche die Indianer bei der Schlacht von Custer dem 7. Cavallerie-Regiment abgenommen hatten. Diese Indianer gehören dem Stamm der Minnekonwas an und haben den „hinkenden Dammbirch“ als Häuptling. Die Weißen zählten vier Tote und acht Verwundete, worunter ein Offizier. Fast wäre der General Miles mehrerer Weise ums Leben gekommen; zwei Indianer, welche sich gestellt hatten, als wollten sie sich ergeben, schossen auf ihn aus nächster Nähe, doch ohne ihn zu treffen.

London, 21. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Stadt St. Johns in Neubraunschweig von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die gestern ausbrach und bis heute früh 3 Uhr fortduerte. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser auf einer 200 Hectaren umfassenden Fläche, auf welcher sich hauptsächlich die Handels- und Geschäftslocalitäten befinden, sind eingäschert. Der Verlust wird auf 10—15 Millionen geschätzt. Über 10,000 Personen sind ohne alles Obdach.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Juni.

— (Handelskammer.) In der Sitzung, welche die hiesige Handelskammer am vorigen Mittwoch abhielt, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Alberti, eine Verfügung zur Mittheilung gebracht, in welcher das lgl. Oberpräsidium unserer Provinz durch Vermittelung der lgl. Regierung zu Liegnitz mit Bezug auf die bevorstehende Ausführung des § 100 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar d. J. nach welchem da, wo die Landesjustizverwaltung ein Bedürfnis als vorhanden annimmt, bei den Landesgerichten für deren Bezirke oder für örtlich begrenzte Theile derselben Kammer für Handelsfachen gebildet werden können, für den Bezirk der Handelskammer eine gutachthliche Ausserung über die Fragen verlangt: „1) ob welche Orte nach ihrer commercialien Bedeutung vom Standpunkte der Kaufmännischen Interessen aus die Schaffung von Kammern für Handelsfachen erwünscht sein möchte, 2) wie die Bezirke solcher Kammern örtlich abzugrenzen sein dürfen und 3) welchen Organen zur Vertretung des Handelsstandes für jede zu projectirende Kammer die im § 112 des genannten Gesetzes vorgesehene Mitwirkung obliegen würde?“ Die Mitglieder der Handelskammer unterzogen den Gegenstand einer näheren Besprechung und gaben schliesslich ihr Urtheil dahin ab, 1) daß Hirschberg denjenige Ort sei, dessen commercialie Bedeutung den Sitz einer Kammer für Handelsfachen am Orte als nöthig erscheinen lasse, 2) daß die Kammer den gegenwärtigen Handelskammerbezirk (die Kreise Hirschberg und Schönau) umfassen möchte, und daß 3) der hiesigen Handelskammer zur Vertretung des Handelsstandes die in dem genannten Gesetz vorgesehene Mitwirkung obliegen dürfte; eventuell hätte auch die Handelskammer für die Wahl der Handelsrichter Vorschläge zu machen. — Von den übrigen Vorlagen ist noch der Handelskammerbericht pro 1877 zu erwähnen, welcher nebst dem Berichtsblatt der in den Kreisen Hirschberg und Schönau vorhandenen Geschäftsfirmen gedruckt und an den Herrn Handelsminister eingereicht werden soll.

* Alt-Kemnitz, 18. Juni. In den heutigen Nachmittagsstunden holte die Gemeinde Alt-Kemnitz ihren neuwählten Lehrer und Cantor, Herrn Wollstein aus Hindorf, ein. Die feierlich geschmückten Gemeindeglieder hatten sich fast ohne Ausnahme in der Nähe der Schule versammelt. Ein Theil derselben fuhr unter Festmusik voraus, um den zu Feiernden in seinem zeitigen Wohnorte abzuholen. Die Schul Kinder im Verein mit der erwachsenen Jugend und den übrigen Gemeindegliedern formirten sich jetzt zu einem Festzuge und zogen unter Vortragung von Fahnen und Musik vor das Pfarrhaus, um den Local-Schul-Inspector, Herrn Pastor Thomas, abzuholen. Unter Leitung des Herrn Cantor Schröter aus Reibnitz bewegte sich nun der imposante Zug nach dem Dominio, woebst sich Herr Ober-Amtmann Längner als Vertreter der hiesigen Grundherrschaft des Herrn Grafen Breslau auf Lauske in Sachsen, anschloss. Angelangt auf der Grenze zwischen Hindorf und Alt-Kemnitz, wo ein Ehrenbogen mit possender Inschrift errichtet war, harrten nun die Festgenossen des kommenden Lehrers und Freundes. Bald erschien der selbe; und hatte ihn auch der Abchied von seiner lieben Gemeinde Hindorf sehr ernst und wehmüthig gestimmt, so wurde ihm das Herz weit auf, als er der zahlreich versammelten Gemeinde Alt-Kemnitz ansichtig wurde. Mit vollster Kraft stimmte die ganze Versammlung ein in den Vers: „Sei Lob' und Ehr' dem höchsten Gut!“ Und nun begrüßte ihn Herr Pastor Thomas als sein Weichtofer und zeitigeren Revisor mit sehr herzlichen Worten. Er hob seine Treue und Tüchtigkeit, die er in der Schule zu Hindorf bewiesen, sehr rühmend hervor und wünschte ihm gleiche Erfolge seiner Amtstätigkeit in der neu zu übernehmenden Schule. Herr Ober-Amtmann Längner, der sich alzezeit als Freund der Schule und ihrer Lehrer in Wort und That bewiesen, richtete ebenfalls sehr liebreiche Worte an den Angelkommenen und machte darauf aufmerksam, wie erfreulich es sei, daß die Gemeinde im Verein mit der Grundherrschaft seine Wahl vollzogen und wie beide Theile erfreut über dieselbe seien. Hierauf wurde der neue Lehrer von Schulkindern im Besonderen, dann von drei Jungfrauen und dem Ortsvorsteher in sehr entsprechenden Verschenk und Worten bewillkommen. Dann bewegte sich der Festzug zur Schule hin. Hier angekommen, wurde Herr Wollstein feierlich vom Herrn Pastor Thomas in sein Amt in der Schulstube gewiesen. Die Gemeinde beluderte ihm alzeit sehr anerkennenswerthe Opferwilligkeit durch sehr ansehnliche Geschenke, die dem neuen Lehrer überreicht wurden. Die ganze Feier gab überhaupt Zeugnis, daß die 50jährige Lehrertätigkeit der Herren Vinke, Böter und Sohn im Verein mit dem sehr gewissenhaften Herrn Revisor Pastor Thomas die Begeisterung und Vorliebe für Schule und geistige Ausbildung der Jugend sehr geweckt worden ist. Darum wurde ihrer in dankbarer Erinnerung vielsach gedacht. Ein freundliches Festmahl, veranstaltet durch Herrn Ober-Amtmann Längner, vereinigte den Gemeindes und Schulvorstand noch zu einigen Stunden fröhlichen Zusammenseins.

□ Liechtmannsdorf, 17. Juni. (Stiftungsfest. — Fahnenweihe.) Heut fand das Stiftungsfest des hiesigen Handwerker-Vereins statt, zu welchem derselbe den Besuch des Maiwaldauer

Handwerker-Vereins erhielt. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Weihe der Fahne bei der Friedenssäule. Lehrer Brücke hielt die Weihe über den in der Fahne inschriftlich befindlichen Text „Eintracht macht stark!“ Der Vorsteher des Maiwaldauer Handwerker-Vereins schloß die Weihe mit einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser endete. Alsdann bewegte sich der Zug über Ratschen zurück nach unserem Vereinslocal und das Fest endete hier mit einem Ball.

△ Steinkunzendorf. Sonntag, den 17. d. M., beging der Böltzehainer Diözesan-Missions-Hilfsverein althier unter großer Betheiligung auch aus der Umgegend in der freundlichen, mit Birken, Kränen und Guirlanden reich geschmückten evang. Kirche sein Jahresfest von Nachmittags 4 Uhr an. Nach der Festpredigt und den Gesängen hielt der erst kürzlich nach 19jähriger Wirksamkeit auf der Wosquitoküste in die deutsche Heimat zurückgekehrte Missionar Herr Grunwald von der Brüdergemeinde im Anschluß an die gehörige Predigt aus dem Schatz seiner Erfahrungen einen Vortrag. Die veranstaltete Sammlung für die Mission dürfte, den Verhältnissen ange messen, reichlich ausgefallen sein.

(Schl. Pr.) Breslau. Die Ausstellung von industriellen und gewerblichen Erzeugnissen, Consum- und Bedarfssachen für den Gastwirthsstand im Springer'schen Saale wurde heute früh 8½ Uhr durch den Vorsitzenden des Localcomites, Herrn Hieremann, eröffnet. Die Ausstellung übertrifft an Pracht und Reichhaltigkeit alle Erwartungen und ist über die ursprünglich geogenen Grenzen weit hinausgegangen; sie ist fast zu einer allgemeinen Ausstellung aller in den Haushalt des deutschen Bürgers gehörigen Artikel, vom einfachsten Küchenmesser bis zum prachtvollsten Luxusgegenstande geworden. Ausgestellt haben über 150 Producenten aus Breslau, Berlin, Halle, Teschen, Magdeburg, Grevenbroich, Hirschberg, Gießmannsdorf, Oppeln, Warmbrunn, Leipzig, Eichberg, Olmütz, Nitsingen, Koblenz, Dresden, Altwasser, München, Poln.-Lissa, Ottmachau, Friedeberg, Kaltenkirchen, Altona, Luckau, Deidesheim, Mainz, Pulsitz, Barel, Neisse, Frankfurt a. O., Würzburg, Hannover, Burg, Blumenstein (Schweiz), Schiltigheim (Elas), Königsberg, Maximilianau (Bayern), Waldenburg, Braunschweig, Glaz, Borgdorf (Westfalen), Dittersbach, Neudörfel (Thüringen), Hamm, Freiburg, Bernau, Karlsruhe i. B., Köln, Bittau, Morgenau. Eingehenderen Bericht müssen wir uns vorbehalten, wir wollen jedoch darauf hinweisen, daß unseren Hausfrauen seit lange in unseren Mauern keine so interessante Zusammensetzung von Haushalts-Bedürfnissen geboten wurde, wie diesmal im Springer'schen Saale.

(N. Z.) Bunzlau, 18. Juni. Am 1. Juli er. soll die feierliche Enthüllung des Opitz-Denkmales, welches die Stadt Bunzlau ihrem größtem Sohne, dem Wiederhersteller deutscher Poesie, dem Dichter Martin Opitz von Boberfeld, setzt, stattfinden. Die in anderthalb-facher Lebensgröße aus Carraram Marmor von dem Bildhauer an der Breslauer Kunsthalle, Bildhauer Michaelis, in künstlerischer Vollendung gearbeitete Büste des Dichters steht auf einem, von dem Architecten Rathen in Breslau entworfenen Postament von grauem polierten Granit. — Unser schlesischer Dichter, der Altmäister Carl von Holtei, legte im Jahre 1861 den Grundstein zu diesem Werke, indem er in bekannter Liebenswürdigkeit und Uneigennützigkeit den Ertrag einer hierzu an unserem Orte gehaltenen Vorleistung mit 109 Thaler dem zu bildenden Fonds überwies. Die Gesamtkosten des Denkmals belaufen sich auf 3575 M., wozu Privatsammlungen ca. 1650 M., den Überrest die Stadt Bunzlau aus Kämmerermitteln beigetragen hat. Bei der enormen Bedeutung, die Opitz für die Entwicklung deutscher Sprache und deutscher Poesie gehabt, war seiner Zeit im Jahre 1861 ein Aufruf zu wirkthätiger Hilfe in allen Gauen Deutschlands, namentlich auch an die Vertreter deutscher Wissenschaft, Literatur u. Poesie, ja selbst in die Sammelstätten deutscher Bildung im fernsten Auslande erlassen worden, aber ohne nennenswerten Erfolg. Auch der schlesische Provinzial-Landtag hatte die erbetene Subvention abgelehnt. So hat denn die Stadt Bunzlau, fast lediglich auf sich selbst angewiesen, in hochherziger Begeisterung und dankbarer Erinnerung an ihren großen Landsmann das schöne Werk gestiftet, um dem „Bober schwanz“, dessen Büste nach einer photographischen Nachbildung des von einem Zeitgenossen, dem Breslauer Maler Bartholomäus Strobel um 1687 gemalten, in der Danziger Stadtbibliothek befindlichen einzigen Originalbildes des Dichters entworfen ist, aus dem Staube der Bibliotheken, in denen seine Werke schier vergessen ruhen, der Mittelt wiede nahe zu bringen. Der Magistrat der Stadt Danzig hatte leider der bedeutenden Entfernung und damit verknüpften Gefahr wegen die Herstellung des Originalbildes ablehnen müssen.

A. Stiegan, 21. Juni. (Eine localpatriotische Erinnerung.) Am nächsten Sonnabend sind 50 Jahre verflossen, seit Se. Majestät der Kaiser als damaliger Prinz von Preußen auf seiner Reise nach Schwedt und Jülich das erste Mal die Stadt Stiegan besuchte. Der hohe Guest wurde vor dem Hause des Kämmerers Sander vom Landrat Baron von Richthofen und dem Magistrat-Sollegium empfangen und nahm während des Umspannens einige

Erforschungen an. Vor dem Wittighohe war eine Ehrenpforte mit der Inschrift erbaut: "Striegau glücklicher Tag!" Sonst war Wilhelm als Prinz von Preußen hier anwesend am 28. September 1828, am 19. Juni 1830 und als Kaiser am 11. September 1875. Außer Friedrich II., der bei seinen Truppen-Revuen die Stadt Striegau hinter mit seinem Besuch beehrte, zuletzt im Jahre 1782, haben die Majestäten Friedrich Wilhelm II. am 17. August 1788, Friedrich Wilhelm III. am 3. September 1810 und am 4. September 1828, sowie am 3. September 1835 und Friedrich Wilhelm IV. am 3. September 1841 mit einem größeren Gefolge kurzen Aufenthalt hier selbst genommen. — Am vorigen Dienstag fand in Richter's Garten das 1. Abonnement-Concert von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 unter Leitung des kgl. Masstretors Goldschmidt statt. Das Publicum lohnte die vorzüchlichen Leistungen der Capelle mit allseitigem Beifall.

(Br. M.-J.) Görlitz. Bei Gelegenheit der Thellnahme an dem 500-jährigen Jubiläum der hiesigen Schützengilde glaubte sich die Schützengilde zu Friedland in Böhmen zu dem Ansinnen an die hiesige Polizeiverwaltung verpflichtet, ihr zu gestatten, die Grenze des deutschen Reiches bewaffnet zu überschreiten. (Allgemeine Hinterkeit.) Überzeugt, daß die Friedländer Schützengilde keine feindseligen Absichten gegen das deutsche Reich habe, vielmehr lediglich auf moralische Erwerbungen ausgehe und höchstens einen Schleppreis zu annehmen beabsichtigt, hat die Polizeiverwaltung keinen Anstand gekommen, die nachgesuchte Erlaubnis als eine unter solchen Umständen überflüssige Formalität zu bezeichnen.

(Br. B.) Oppeln, 20. Juni. (Neues Blatt.) Von W. Clark's Buchhandlung (S. Grützner) wird vom 1. Juli c. ab ein neues Blatt, die "Oppelner Zeitung", herausgegeben werden. Dasselbe soll dreimal wöchentlich und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen und wird mit einem "Straßenanzeiger" verbunden sein, der in allen wichtigen Ortschaften Oberschlesiens dauernde Verbreitung finden soll und den Zweck hat, den Interessen der Zeitung eine möglichst große Wirksamkeit zu verschaffen. Ob das Unternehmen selbst von Dauer sein wird, muß die Zeit lehren, doch ist dasselbe immerhin als ein großer Fortschritt mit lebhafter Freude von uns zu begrüßen. Es liegt uns bereits eine Probenummer vor, die in Befrucht der Güte des Papiers und des Drucks nichts zu wünschen übrig läßt. Wünschen wir dem neuen Blatte ein fröhliches Gedeihen!

(O. G.-B.) Beuthen O.-S., 20. Juni. (Verabung.) In der Nacht zum Montag wurde ein junger Mann in einem alten Überzieher und Hemde in die hiesige Polizeimache von zwei Bergleuten abgeliefert. Dieselben gaben an, daß sie den jungen Mann in der Nähe von Trockenberg bei Tarnowitz, nur mit einem Hemde bekleidet an der Chaussee liegend, aufgefunden hätten. Derselbe will, von einer Promenade ermüdet, sich im Chausseegraben hingestellt haben und eingeschlafen sein. Als er kurze Zeit so gelegen hätte, wäre er dadurch mutter geworden, daß er sich von zwei Strolchen gepackt fühlte, welche ihn ohne Weiteres bis aufs Hemde entkleidet, seiner Uhr und seines Geldes beraubt und dann sich eilig aus dem Staube gemacht hätten. Nur mit dem Hemde bekleidet, hätte er unmöglich nach der Stadt gehen können, glücklicher Weise waren dann bald die beiden Bergleute bei ihm vorbeigekommen, die ihm ein Fuhrwerk und den alten Überzieher befreit hätten. Die Strolche haben wenigstens den Wehrlosen in keiner Weise gemüthhandelt, müssen also nicht gerade zu dem gefährlichsten Feindel gehört haben.

(Br. Btg.) Pilchowitz, 21. Juni. (Kindesmörderin.) In dem nahe gelegenen Dorfe Ober-Wilsig wurde vor ungefähr sechs Wochen die 22 Jahre alte Caroline Genczel von einem Mädchen entbunden, welches gleich nach der Geburt von der unnatürlichen Mutter ertrugt und nach ihrer Aussage in einem Stalle verborgen wurde. Als aber der in Verwesung begriffene Leibnam über zu riechen begann, vergrub die Kindesmörderin denselben in ihrer Wohnstube. Der Umsicht des Wachtmeisters Soraek von hier ist es in diesen Tagen gelungen, diesem Verbrechen auf die Spur zu kommen und wurde die Kindesmörderin sofort verhaftet.

(Br. Btg.) Königs hütte, 21. Juni. (Amtsentsezung.) Wie seiner Zeit berichtet, hat bei Gelegenheit des Festessens, welches zu Ehren des in sein bislang Amt eben eingeführten Bürgermeisters, Herrn Grindt, in Wandel's Hotel gegeben wurde, zwischen dem Gymnasiallährer Herrn Lubasch und dem Pastor Herrn Spänner eine Scene sich abgespielt, die auf eine dessfalls Anzeige des Kirchenrathsmitgliedes, Geh. Rath Meijen, für Herrn Spänner die Disziplinaruntersuchung zur Folge hatte. Letztere ist nunmehr beendet und lautet das Verdict der königl. Consistoriums der Provinz Schlesien auf Amtsentsezung des Pastor Spänner, und zwar, obwohl ursprünglich es sich nur um eine von dem Beilassen seinem Gegenpart ethelbare Ohrfeige handelte, wegen fortgezelter Rantzen, unverträglichen Wagens und Verblendung. Dem Vernehmen nach hat Herr Spänner gegen dieses Urtheil Appellation eingezogen.

Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

"3000 Thaler!" sprach ich laut und wiederholte zu mir selbst, indem ich den Brief, der bereits die Banknoten wieder umschloß, mit ausgestrecktem Arm von mir abholt und ihn anschaut. "Wie unermüdlich thätig will ich jetzt für meine Hedwig sorgen!" Blödlich erklärte ich in dieser Stellung, denn hinter mir, aber ganz in meiner Nähe, ließen sich leise Tritte vernehmen, — fast in demselben Augenblick entriss mir eine kräftige Hand den Brief mit dem Geld und vor meinen Augen stürzte ein Mann, von dem ich nur den Rücken sah, tiefer in den Park hinein. Ich wollte ihm nacheilen, laut ausschreien, — aber ich vermochte es nicht, sondern sank ohnmächtig zusammen.

Erf nach längerer Zeit brachte mich eine Dame, welche bei einer Spazierfahrt durch jenen Park des Thiergartens mich, die auf der Erde liegende, bemerkte hatte, zur Besinnung und in ihrem Wagen nach meiner Wohnung. Ich bekam das Nervenfieber und schwiebte am Rande des Grabs. Dieselbe Dame wurde in jeder Begehung meine Kitterin, denn sie sorgte nicht nur während meiner Krankheit für mich und Hedwig in der edelmütigsten und liebwestlichen Weise, sondern machte mir auch, als ich endlich genas und wieder Ruth zum Leben fasste, die fernere selbstständige Existenz dadurch möglich, daß sie mich mit einer Nähmaschine beschwerte, selbst die ersten Arbeiten bei mir bestellte und zugleich Sorge trug, daß ich auch von anderen, ihr bekannten Familien Aufträge in Fülle erhielt."

Frau Schulze verstummte, allein die in den Augen zitternden Thränen ließen leicht erkennen, welche schmerzlichen Erinnerungen dieser Bericht in ihrem Herzen wacherufen hatte. Hedwig kniete vor der Mutter und hielt dieselbe mit ihren Armen innig umschlossen.

"Entsetzlich!" bemerkte Oscar, indem er tiefgerührt die Hand der schwiergeprästen Frau ergriff und drückte. "Und hat man nie etwas über den frechen Räuber erfahren?"

"Nicht das Geringste. Alle Anstrengungen der Polizei waren vergeblich: ich konnte ja weder über die Persönlichkeit noch über die Kleidung jenes Menschen, der jedenfalls hinter einem dicken Baumstamm gestanden und von dort aus meine Worte belauscht hatte, irgend etwas angeben. Nur das Couvert des Geldbriebs, welches nahe der Unglücksstätte aufgefunden wurde, gelangte in meine Hände zurück.

"Kann der Elende jemals Ruhe auf Erden finden!" rief der junge Mann aus.

"Wohl schwerlich", erwiderte Frau Schulze, "doch ist er vielleicht auch bereits gestorben. Jedenfalls habe ich meinerseits ihm die Sünde längst vergeben. Zudem, Gott nimmt wohl, aber er gibt auch wieder. Wäre Hedwig unserer Armuth wegen nicht zur Arbeite gegangen, so hätten Sie dieselbe nicht befreien können und sicherlich auch niemals deren Bekanntschaft gemacht. Ich verehre in Demuth das himmlische Walter."

In ernsterer Stimmung als es sonst der Fall gewesen wäre, augleich aber mit Gefühlen vermehrter Hochachtung für seine zukünftige Schwiegermutter begann Oscar sich zum Aufbruch zu rüsten. Die brave Frau machte sich jetzt an der Commode zu schaffen, jedenfalls nur, um den Liebenden Gelegenheit zu geben, ganz ungestört von einander Abschied zu nehmen, was diese denn auch zu benuhen verstanden. Erst als Frau Schulze die Commode recht hörbar verschloß, hielten sie es für zeitgemäß, ihrem schweren und innigen Abschied wirklich ein Ende zu machen.

Schnee und Eis waren längst verschwunden, lauere Lüfte wehten und verkündeten den herannahenden Frühling. Auch der Commerzienrat Esmarch feierte eine Art von Auferstehung, denn schon am Tage nach jenem schrecklichen Bericht des alten Jean war er erkrankt und hatte mehrere Wochen das Bett hüten müssen. Selbst jetzt fühlte er sich noch etwas matt, dafür aber geistig bedeutend ruhiger und gesünder, als vor der Krankheit, hatte er sich doch während der Dauer derselben der heissge sehnten Ruhe von Seiten seiner Gattin, die ihm nur noch Grauen einschloß, zu erfreuen gehabt. Dazu war er um manche angenehme Erfahrung reicher geworden. Vor Allem erkannte Esmarch jetzt erst in vollem Maß, welchen Schatz er an seinen Kindern besaß. So oft es nur irgend seine durch des Vaters Krankheit verdoppelte Geschäftstätigkeit zuließ, batte Oscar an dessen Bett geweilt und seine Liebe und Verehrung für ihm in jeder Weise zu erkennen gegeben. An demselben Tage, an welchem der Rath sich niederlegen mußte, batte ferner Olga das Zimmer der Stiefmutter verlassen und war an das Lager des Vaters geeilt, von dem sie bis zu dessen Genesung keine Macht mehr zu entfernen vermochte. Und eine unermüdlichere sorgfamere Pflegerin, als das durch die traurigen

Immortellenkranz

auf das Grab unserer geliebten Mutter, der weil. verwitweten
Frau Hausleitner [6785]

Johanna Rosina Beate Weihrauch, geb. Döring zu Hirschberg.

Gestorben den 23. Juni 1876. Bei der Wiederkehr ihres
Sterbtages gewidmet von ihren hinterlassenen trauernden
Kindern und Schwiegerkindern.

DU kommst nicht mehr! so müssen wir heut klagen,
Bei Deines Scheldetages Wiederkehr,
Was wir verloren, kann das Wort nicht sagen,
Das sagt die Thräne nur, die heiß und schwer,
Heut niedersicht auf Deins Grabes Hügel,
Als unsers Dankes, unsrer Liebe Siegel.

Wie können, thure Mutter, wir vergessen,
Was Du uns warst vom ersten Tage an,
Hil doch der Segen nimmer zu ermessen,
Womit Du schwärmtest uns're Lebensbahn,
Wenn je ein Mutterherz geweiht Ihr Leben
Der Kinder Wohl, so war dies Dein Bestreben.

Für uns hast Du gesorgt mit Muttertreue,
Für uns gewacht, gebetet und geschafft,
Dass, fern von Schmerz, sich Jedes freue,
Das war das Ziel von Deiner Zeit und Kraft
Und gern wärst Du wohl länger noch geblieben,
Dich zu erfreu'n am Wohle Deiner Lieben.

Doch anders war des weisen Gottes Wille,
Noch eh' wir's ahnten, rief er Dich schon ab,
Wir beugen uns, wir glauben und sind stille,
Denn ob auch Deine Hölle sank in's Grab,
Dein frommer Geist, nach allem Schmerz, brennend,
Geniehet dort beim Herrn des Himmels Frieden.

Ja, Du warst fromm und treu bis an Dein Ende,
In's Gotteshaus, das war Dein letzter Gang.
Dann hast im Schmerz gefalset Du die Hände,
Bis Dein erlöster Geist sich aufwärts schwang,
Um hin in's höhe Gotteshaus zu geben,
Mit Deinen Lieben dort vor Gott zu siehen.

So ruhe wohl! Bergelten kann ja nimmer
Das Kind, was Muttertreu an ihm gehabt.
Doch soll Dein Bild uns leitend, segn'nd immer
Zum Trost begleiten auf des Lebens Bahn,
Bis Du uns dort im Vaterland der Frommen
Wirst freundlich und verklärt entgegen kommen.

[6791] Die dem Kaufmann Hugo Flechtnar gehörende, bei der Gebäudesteuer mit 240 M. Nutzungswert veranlagte Nagelsfabrik, Nr. 168 zu Erdmannsdorf, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 08 Tres. 10 D-Mt. beträgt, ist zur nothwendigen Substation gestellt. Versteigerungstermin steht am

10. Septbr. c., Vorm. 10 Uhr, im Terminkammer 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes, Ternitz zur Verkündigung des Zuschlagsurteils am

12. Septbr. c., Mittags 12 Uhr, derselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau la. in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Hirschberg, den 14. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substations-Richter.

Nentwig.

[6788] Über den Nachlass des am 10. Februar 1876 zu Schwarzbach verstorbenen Kaufmanns Ferdinand Hausleitner ist der gemeinsame Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden. Zum einstwilligen Vermöter der Masse ist der Justizrat Bayer hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Nachlasses werden aufgefordert, in dem auf den

30. Juni c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminkammer Nr. 1, vor dem Commissaire Herrn Kreisrichter Breslauer anberaumten Termine zur Erklärung über ihre Vor

schläge zur Bestellung des definitiven Vermöters abzugeben. Allen, welche von dem Nachlass etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche

dazu etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis 20. Juli c. einschließlich des Gerichts oder dem Vermöter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, im Concursdienst abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diezlagen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, und ihre Forderungen im erbschaftlichen Liquidationsverfahren noch nicht angehoben haben, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

31. Juli c. einschließlich bei unschriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst mit den Gläubigern der im erbschaftlichen Liquidationsverfahren bereits angemeldeten Forderungen zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der

gedachten Frist und im erbschaftlichen

Auktion.

Hirschberg, den 17. Juni 1877.

Der Magistrat.

Belanntmachung.

[6797] Medicamente, für welche die städtische Kasse Zahlung zu leisten hat, werden vom 1. Juli c. ab bis Ende Juni 1878 in der Apotheke des Herrn Koehr, Langstraße, verabfolgt und sind daher die betreffenden Recepte dort abzugeben.

Hirschberg, den 17. Juni 1877.

Der Magistrat.

Belanntmachung.

[6799] Wegen der am 30. d. M. stattfindenden Übergabe der Kreis-Gemeind- und Kreis-Sparkasse an den Kreis-Ausschuss-Sekretär Richter bleibt den beiden Kästen Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. d. M. für das Publikum geschlossen.

Hirschberg, den 20. Juni 1877.

Namens des Kreis-Ausschusses:

Der Königliche Landrat.

[6792] Das dem Kaufmann Gustav Ottfried gehörende, bei der Gebäudesteuer mit 750 M. Nutzungswert veranlagte Grundstück Nr. 556, Hirschberg, ist zur

Liquidationsverfahren angemeldeten Forderungen auf den 5. September c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminkammer Nr. 1, vor dem Commissaire Herrn Kreisrichter Breslauer zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Analogen beizufügen. Uebrigens bedarf es keiner nochmaligen Anmeldung der Forderungen, welche bereits in dem über den Nachlass des Hausleitner verhandelten erbschaftlichen Liquidationsverfahren rechtzeitig angemeldet worden sind, vielmehr ist hierbei nur die Anmeldung des Vorrechtes nachzuholen, sofern ein solches für die angemeldete Forderung nachträglich in Anspruch genommen wird. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Person bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt werden die Rechtsanwälte Aschenborn, Wenzel und Wiesler hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 19. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Belanntmachung.

[6789] Mit Ende September dieses Jahres erreicht das Pachtverhältnis um die Ländereien von der kathol. Pfarrgemeinde zu Seidendorf seine Endschafft. Behüft anderweiter Verpachtung verfügen haben wir einen Termin auf den

4. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gerichtsgerichtshaus zu Seidendorf anberaumt, zu welchem Pachtzüge hierauf eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl hierauf, als auch im Terminkammer und im Gerichtsgerichtshaus zu Giersdorf eingesehen werden.

Hirschberg, den 15. Juni 1877.

Reichsgräflich Schaffgotsch
Grafenlandesherl. Cameral-Amt.

Auction.

[6800] Mittwoch, den 27. d. M., von früh 9½ Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle aus einem Nachlass seine Damengarderobe und Wäsche, außerdem mehrere Dutzendleinene Taschentücher, Herrenkleidungsstücke, Stoffe, 1 goldene Kette, 1 Paar gold. Ohrringe, überne Schlüssel, 2 politte Eßkränke, 1 Sopha, Korbstühle, 1 Rahmenadr., 1 noch wenig gebrauchte Krauthobel, Maschine, Zigarren u. s. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der vereidete Auctions-Commissar.

III. Baumert.

Weitere Anmeldungen zu dieser Auction bis Montag Mittag 12 Uhr.

Auction.

Sonntag, den 24. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, beabsichtige ich die Grasnutzung Pappelteich und Hinterwiese, ca. 6 Morgen parcellenweise meistbietend zu verkaufen.

Brauner in Hartau.

Die von dem landwirthschaftlichen Verein zu Schönau veranstaltete

Rinderschau und Ausstellung

findet am **27. Juni e.** auf dem Platze neben der Ober-Növersdorfer Ziegelei statt.

Die Schau wird um **9 Uhr früh** dem Publikum eröffnet werden. Damit bis dahin die Aufstellung ordnungsmäßig beendet ist, müssen die angemeldeten Thiere und die übrigen Ausstellungsgegenstände bis spätestens 8 Uhr auf dem Platze sein.

[6637]

Der Vereins-Vorstand. von Küster.

Bekanntmachung
zur großen Auction in Seiten-
dorf bei Ketschdorf.

Eingetretener Hindernisse wegen wird
diese Auction statt Montag, den 25. Juni,
erst Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags
8 Uhr,
abgehalten werden. [3258]

Coupons-Einlösung

der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
1864).

Am 1. Juli 1877 fällige Coupons unserer

4 1/2% Pfandbriefe
(rückz. 120%)

5% Pfandbriefe
werden vom 15. Juni a. er. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im Juni 1877.

Die Haupt-Direction.
[6421] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl., im Juni 1877.

Abraham Schlesinger.

Herrn. Thiel's Atelier für
Kunstl. Zahne, Plombe u. c., Dresden,
Junkernstraße 8, Liegnitz, Bäderstr. 1.



Ferien- Extrafahrt

**Sonnabend, den 7. Juli e., Nachmittags
2 Uhr 40 Minuten,**
von Liegnitz nach Berlin und zurück
II. Classe 19 M., III. Classe 13 M. auf 8 Tage mit
Schnellzug-Benützung.
Billets bei der Billet-Casse am Bahnhofe. Prospects a 10 Pf. im Stangen'schen Annoncen-
Bureau in Dresden, Carlsstraße Nr. 28,
Emil Kabath. [6724]

Den hochgeeheten Frauen Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als
praktische Hebamme niedergelassen habe und bitte daher um
gütigen Zuspruch. [3296]

Hochachtungsvoll
Frau **Roland**, Hebamme,
Boberberg Nr. 1,
im Hause d. Hufz. Hrn. Hartig.

[6793] Eltern, welche ihre Kinder die
hiesigen wohltrenomirten Schulen be-
suchen lassen wollen, finden für dieselben
liebvolle Aufnahme in meiner Familie.

Arbeiten und Nachhilfe werden von
meiner Tochter, einer geprüften Lehrerin,
geleitet. Beste Empfehlungen stehen zur
Seite. **Emma Cohn**

geb. Berger,
Görlitz, Grüne Grabe 22.

[6697] Das Eindecken
englischer und deutscher
Dachziefer

wird von mir selbst ausgeführt und über-
nehme auch gleichzeitig die Lieferung
derselben.

A. Springer,

Schierbedermstr.

in Löwenberg in Schl.

Engl. und deutsche Dachziefer
hält stets auf Lager.

D. D.

Hängematten mit Tasche
à 6 M.,
für 300 Pf. Tragkraft garantirend,
bei **E. Hartwig**, Schildauerstr. 16.

Gicht- und Rheumatismus- krante. [2555]

Seit vier Jahren seide ich
an steifen Bößen, zwei
Jahre konnte ich nicht
gehen; von vielen Do-
toren wurde ich als unheilbar er-
klärt. Im Spital zu Augs-
burg lag ich voriges Jahr drei
Wochen, wurde auch dort als in-
curabel entlassen. Da erhielt ich
Ihre Broschüre zufällig, brauchte
den Balsam **Schlesinger** mit kalter
Methode und nach acht Tagen
konnte ich schon im Zimmer gehen.
Man kann sein volles Vertrauen
auf den heilwirkenden Balsam
setzen, und ist es zu wünschen,
daß jeder Arzt wie auch Leidende
sofort dieses wohlthuerliche Gesund-
heit herstellende Mittel anwenden.

Augsburg, 15. Novbr. 1876.
Kanzengasse E 92.

Friedr. Schlesinger,
Mauer.

* Zu bezahlen durch Apotheker
Röhr in Hirschberg, Apo-
theker **Castelsky** in Warm-
brunn, sowie durch Apotheker
Dunkel in Hirschberg.

Englische Ferkel

sind zu verkaufen bei
Ed. Schulz & Sohn,
[6773] Thiemendorf,
3/4 St. v. Bahnhof Langenöls entfernt.

[3256] Gut erhalten Möbel stehen
zum Verkauf. Näheres bei Herrn **Em. Schmid**, Ober-Hirschdorf.

[6801] Eine Partie Dachziegel sind
sofort billig zu verkaufen
Markt Nr. 59.

Sommer-Pferdededen
empfiehlt [6804]
Max Eisenstaedt.

Die letzte Sendung
von Stroh- und Stoff-Hüten für
Herren und Knaben verkauft, um damit
zu räumen, äußerst billig [3300]
F. Hartwig. Hof-Kreis.

Frischen hellen Bergener
Medicinal-Leberthran
empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post
Böpfe 2
von ausgedünnten Haaren verfertigt
das Stück von 75 Pf. an, dessl.
werden alle Haararbeiten schnell
besorgt von [6771]

Emma Seidel,
Warmbrunn, Hospitalstraße im alten
Hause d. Hrn. Glasaufl. Schenkel.

Nathenower Brillen,
Hornröhre, Krimstecher,
Thermometer 2c. empfiehlt
F. Hapel, Schildauerstr. 7.

Mineral-Wasser
der Assmannshäuser
Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen
sehr grossen Gehalt an
doppelkohlensau-
rem Lithion und die
diesem Salze innenwohnende
Wirkung gegen harnsäure
Diathese und gegen Bildung
von harnsäurem Gries zum
Kurgebrauch zu Hause
bestens empfohlen. Proben
für die Herren Aerzte, sowie
vollständige Analyse des
Herrn Geheimen Hofrat Dr.
Fresenius in Wiesbaden
stehen bei den Unterzeichneten
gratis zur Verfügung.
Niederlage hält jede Apotheke u. Mineralw.-Handlung.

General-Versandt
[2688] der
Assmannshäuser Thermal-
Quelle
Elnain & Co., Frankfurt a. M.

Sand billig!
à jeder 75 Pf. in der Sandgrube an
der Warmbrunner Straße. [3297]

[3288] Ein leichter ein- und zwei-
spaniger guter herzhaftlicher, halb-
gedeckter **Wagen**

steht veränderungshäder billig 3. Verkauf
dahere Burgstraße Nr. 3.

Geschäftsverkehr.

[3291] Eine neu gebaute Besitzung in
Hirschberg ist mit 30 Morgen der besten
Ertebefände zu verkaufen. Nähres bei
Herrn Schubert, Langstraße Nr. 18.



Schwedisches Hufnagelisen,
Eisenbahn-Bauschienen 5" hoch, 3—24' lang,
Portland-Cement

offeriren billigst

Trump & Co.,
Stahl- u. Eisenhandlung.

[6883]

Günstig für
Gef. aufmerksam seien.

Auf Franco-Verlangen erhält jeder,
welcher sich von dem Werke des illustrierten
Herrn Dr. Wirs' Naturheilmethode (90. Aufl.)
überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und
franco zugestellt von Richter's Verlags-Anstalt in
Leipzig. Kein Kranter verlässt sich den Auszug
kommen zu lassen.

Borräthig in **Eduo Kuh's, M. Rosenthal's** und
Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg. [6453]

Blißableiter.

Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blißableiter sind von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blißableiter nebst Verzeichnis von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.

Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz. [5411]

[5411]

Das Haus Nr. 16

zu Hohenliebenthal
mit den dazu gehörigen 4½ Morgen
Acker ist veränderungshäder sofort zu
verkaufen [6749]

Das Nähere zu erfahren beim Eigen-
hüner dasselbst.

[6748] Ein Hermsdorfer
**Buschland-, Acker-
u. Wiesengrundstück,**
ca 17 Morgen groß, verkauf gestellt
oder im Ganzen der Beigebr.
August Finger
in Warmbrunn.

[6781] Die unter Nr. 495 hier selbst,
an der von Löwenberg nach Hirschberg
führenden Chaussee beliegene, in gutem
Bauzustand sich befindliche

Gärtnerstelle,
zu welcher 3 Hect. 71 Ares 20 □ M.
Garten und Acker (bester Qualität) ge-
hören, ist Besitzer Willens sofort mit der
dazugehörigen Erte aus freier Hand zu
verkaufen. Reelle Selbstläufer belieben
sich an Unterzeichneter zu wenden.

Schmotzleisen, den 21. Juni 1877.

Opitz. Gerichtsschreiber

[6794] Eine gangbare Bäckerei wird
zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Gesl.
Offereten beliebt man unter Chiffre **B.**
L. No. 116 Ober-Baumgarten

Eine Gastwirtschaft

mit Concertgarten und Saal, belebte
Sommer- u. Winter-Nahrung in einer
Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt
Schlesiens, ist für 42,000 Mark bei
10—12,000 M. Anzahlung sofort ver-
käuflich. Nähres auf Anfragen unter
M. V. d. die Exp. d. Boten [6882]

[6775] Krankheitshäber ist Besitzer
Willens seine **Gastwirtschaft** mit
19 Morgen Acker und Wiesen, sowie
lebendem und toden Inventar sofort zu
verkaufen. Nähres Anstück erhält der
Mährischbäcker **B. Leul** zu Langwasser
bei Greiffenberg i. Schl.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag, den 24. d. Nachmittags
4 Uhr, werde ich in Folge gerüthlichen
Auftrages, die Graubürgung von der zu
der Gärtnerei am Scholzenberge
gehörigen Wiese (beide Schnitt), am
Gotschdorfer Leiche gelegen, bestehend in
3 Parzellen, à circa 4 Morgen, meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigern
Versammlungsort am Gotschdorfer Leiche.
Hirschdorf, den 21. Juni 1877.

Fedor Neumaun.

Wiesenverpachtung.

[6702] Auf Mochauer Revier sollen
Donnerstag, den 28. Juni, früh
10 Uhr, im Gathofe zu Mochau
41½ Hectar Walfiesen,
darunter 12½ hectar mellorite Wiesen,
bei sehr guten Butterlande und bequemer
Abfuhr, meistbietend auf 1 Jahr ver-
pacht werden.

Mochau, den 19. Juni 1877.
Der Großherzogl. Oberförster.
Wildenbahn.

Die

Kirschenverpachtung
sämtlicher Kirschen des Domini
Mdr. Wiesenbal findet Montag,
den 18. d. Mts., früh 10 Uhr, in
der herzsch. Brauerei dasselbst meist-
bietend statt. [3289]

Die Dominal-Verwaltung.

Bachtgesuch.

Eine **Gastwirtschaft** wird von
einem jungen taatungsähigen Manne zu
pachten gesucht. Übernahme kann sofort
oder später erfolgen. [6707]

Offereten unter **G. J.** nimmt die
Exp. d. Bl. entgegen.

Gute Belohnung.

[6781] Auf unerklärliche Weise ist eine
Brieftasche mit Notizbuch, einem
Gewerbeschein und Geldinhalt abhanden
gekommen. Der ehrliche Finder oder
derjenige, welcher zur Wiedererlangung
verhelft, erhält den dritten Theil des
Geldinhalts als Belohnung.

Lähn, den 18. Juni 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Freyer.

[6796] Auf dem Wege von Gebauer's
Nachfolger bis zu Julius Seisert in der
Bahnhofstraße wurde ein Rohrstöck mit
Eisenbeigaben verloren. Der Finder wird
gesucht, denselben bei G. Gebauer's Nach.
gegen Belohnung abzugeben.

[6725] Am 18. d. ist auf dem Wege vom Birkberg über Ober-Schwald eine schwarzwollene Jacke verloren worden. Finder erhält 5 Mark Belohnung auf Schloss Neuhof.

[6772] Am Sonntag wurde ein Hausschuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Jerschke in Warmbrunn.

[8295] Ein Kanarenvogel ist mir entflohen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei Frau Kaufmann Lüer.

Arbeitsmarkt.

3 Maler gehilfen

sucht Maler B. Jaensch in Marktissa.

Einen Niemer- oder Sattler- gehilfen sucht [3284] W. Sellendorf in Langenau.

Ein erster Sattler für seine Wagenarbeit, sowie 1 Kastenmacher und 1 Rademacher werden gesucht von

Julius Lehmann, Wagenschmied, Sprottau in Schl.

Schreithauer

beschäftigt sofort

H. Breuer, Landeshut in Schl.

[3292] Ein Arbeiter, sowie eine Viebmagd können sich zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn melden Viehmarktstraße 1b.

[3307] Einen nächsternen Arbeiter nimmt an Bauergutsbesitzer Häkel in Heroldsdorf.

[6798] Mädchen, im Schneiderhandwerk, können sich melden bei E. Lehnert, Ring Nr. 24.

[3252] Ich suche zum 1. Juli e. ein kräftiges, ordnungsliebendes Dienstmädchen

für Wäsche und Küche.

Pauline Wolf in Warmbrunn, „Stadt London“.

[6775] Zwei Mädchen zur Ausbildung für leichtere Waschläden-Arbeit gesucht. Nächste Auskunft erhält Frau Sekretär Kunze in Heroldsdorf u. R.

[6774] Ein in Küche und Haushalt erfahreneres kleines Mädchen sucht Frau Mathilde Wiggert in Greiffenberg Nr. 19.

[6755] Eine kräftige Kübstallmagd findet bei 30 th. Lohn zum 1. Juli Unterkommen auf dem Dom. Nieder-Bürgsdorf, Kreis Voitsberg.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

[6780] Ein junger Mann, Dwartaner, sucht zum 1. Oktober e. in einem kleinen Colonialwaren-Geschäft eine Stellung als Lehrling.

Gef. Offerten werden unter C. G. 100 posl. Sitzgau erbeten.

[6672] Ein kräftiger Knabe rechtl. Eltern findet als Lehrling sofort Unterkommen bei Brauereibesitzer

A. Stelzer in Liebau i. Schl.

[6701] Ein Knabe, Sohn rechtl. Eltern, findet als Lehrling bald Unterkommen bei

E. Muenster, Barbier in Jauer, Neumarkt 34.

[3285] Ein Knabe, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann sich melden bei W. Sellendorf in Langenau.

Vergnügungskalender.

Gruners Felsenkeller.

Heut zum Johannis-Abend

CONCERT

von der

Warmbrunner Bade-Capelle.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entre 30 Pf., von 8 Uhr ab 15 Pf.

C. Löffler.

Heut zum Johannis-Abend

Tanz,

wozu freundlichst einlade

[6784] G. Koppe in Gunnersdorf.

Theater in Warmbrunn.

[6776] Sonntag, den 24. Juni. Das Turnier zu Kronstein, oder: Die drei Wahrsager. Ritterlaufspiel in 5 Akten von F. v. Holbein.

Montag, den 25. Juni. Nur bei uns freundl. Witterung. Diese Männer. Lustspiel von Rosen.

Dienstag, den 26. Juni. Zum 1. Mal:

Die beiden Seiten, oder: Das Haus Schwalbach. Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen. E. Georgi.

[3303] Sonntag, den 24. d. lädt zur Tanzmusik freundlichst ein

H. Beer in Nu-Stonsdorf.

[3287] Sonntag, d. 24. Juni, lädt zur Tanzmusik ergebnist ein

W. Wiescher in Schildau.

Zum Tanzvergnügen

lädt Sonntag, den 24. d. ergebnist ein

Carl Becker

[3286] in Voher-Ullersdorf.

Sonntag, den 24. Juni, lädt zum

Tanz

recht zeitig ein, da es um 11 muss alle sein.

[6777] R. Nitsche im „Deutschen Kaiser“

in Brückenberg.

[6778] R. Nitsche im „Deutschen Kaiser“

in Brückenberg.

Zur Vorstellung

auf Sonntag, den 24. Juni e. laden nach Seiffersbau ergebnist ein

H. Neumann, Magier.

F. Schröter, Gastwirth.

Gasthof „zur Hoffnung“

in Jannowitz. [3298]

Sonntag, den 24. Juni:

Großes

Garten-Concert,

ausgeführt von der

Hirschberger Musikkgesellschaft.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Concert BALL.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Kindler.

Sonntag, den 24. Juni e.

Tanzmusik,

wozu freundlichst einlade

[6770] W. Kittelmann in Mauer.

[6769] Auf Sonntag, den 24. Juni, lädt zur Tanzmusik ergebnist ein

Hörbst in Hohenwiese.

[6771] Hörbst in Hohenwiese.

[6772] Hörbst in Hohenwiese.

[6773] Hörbst in Hohenwiese.

[6774] Hörbst in Hohenwiese.

[6775] Hörbst in Hohenwiese.

[6776] Hörbst in Hohenwiese.

[6777] Hörbst in Hohenwiese.

[6778] Hörbst in Hohenwiese.

[6779] Hörbst in Hohenwiese.

[6780] Hörbst in Hohenwiese.

[6781] Hörbst in Hohenwiese.

[6782] Hörbst in Hohenwiese.

[6783] Hörbst in Hohenwiese.

[6784] Hörbst in Hohenwiese.

[6785] Hörbst in Hohenwiese.

[6786] Hörbst in Hohenwiese.

[6787] Hörbst in Hohenwiese.

[6788] Hörbst in Hohenwiese.

[6789] Hörbst in Hohenwiese.

[6790] Hörbst in Hohenwiese.

[6791] Hörbst in Hohenwiese.

[6792] Hörbst in Hohenwiese.

[6793] Hörbst in Hohenwiese.

[6794] Hörbst in Hohenwiese.

[6795] Hörbst in Hohenwiese.

[6796] Hörbst in Hohenwiese.

[6797] Hörbst in Hohenwiese.

[6798] Hörbst in Hohenwiese.

[6799] Hörbst in Hohenwiese.

[6800] Hörbst in Hohenwiese.

[6801] Hörbst in Hohenwiese.

[6802] Hörbst in Hohenwiese.

[6803] Hörbst in Hohenwiese.

[6804] Hörbst in Hohenwiese.

[6805] Hörbst in Hohenwiese.

[6806] Hörbst in Hohenwiese.

[6807] Hörbst in Hohenwiese.

[6808] Hörbst in Hohenwiese.

[6809] Hörbst in Hohenwiese.

[6810] Hörbst in Hohenwiese.

[6811] Hörbst in Hohenwiese.

[6812] Hörbst in Hohenwiese.

[6813] Hörbst in Hohenwiese.

[6814] Hörbst in Hohenwiese.

[6815] Hörbst in Hohenwiese.

[6816] Hörbst in Hohenwiese.

[6817] Hörbst in Hohenwiese.

[6818] Hörbst in Hohenwiese.

[6819] Hörbst in Hohenwiese.

[6820] Hörbst in Hohenwiese.

[6821] Hörbst in Hohenwiese.

[6822] Hörbst in Hohenwiese.

[6823] Hörbst in Hohenwiese.

[6824] Hörbst in Hohenwiese.

[6825] Hörbst in Hohenwiese.

[6826] Hörbst in Hohenwiese.

[6827] Hörbst in Hohenwiese.

[6828] Hörbst in Hohenwiese.

[6829] Hörbst in Hohenwiese.

[6830] Hörbst in Hohenwiese.

[6831] Hörbst in Hohenwiese.

[6832] Hörbst in Hohenwiese.

[6833] Hörbst in Hohenwiese.

[6834] Hörbst in Hohenwiese.

[6835] Hörbst in Hohenwiese.

[6836] Hörbst in Hohenwiese.

[6837] Hörbst in Hohenwiese.

[6838] Hörbst in Hohenwiese.

[6839] Hörbst in Hohenwiese.

[6840] Hörbst in Hohenwiese.

[6841] Hörbst in Hohenwiese.

[6842] Hörbst in Hohenwiese.

[6843] Hörbst in Hohenwiese.

[6844] Hörbst in Hohenwiese.

[6845] Hörbst in Hohenwiese.

[6846] Hörbst in Hohenwiese.

[6847] Hörbst in Hohenwiese.

[6848] Hörbst in Hohenwiese.

[6849] Hörbst in Hohenwiese.

[6850] Hörbst in Hohenwiese.

[6851] Hörbst in Hohenwiese.

[6852] Hörbst in Hohenwiese.

[6853] Hörbst in Hohenwiese.

[6854] Hörbst in Hohenwiese.

[6855] Hörbst in Hohenwiese.

[6856] Hörbst in Hohenwiese.

[6857] Hörbst in Hohenwiese.

[6858] Hörbst in Hohenwiese.

[6859] Hörbst in Hohenwiese.

[6860] Hörbst in Hohenwiese.

[6861] Hörbst in Hohenwiese.

[6862] Hörbst in Hohenwiese.

[6863] Hörbst in Hohenwiese.

[6864] Hörbst in Hohenwiese.

[6865] Hörbst in Hohenwiese.

[6866] Hörbst in Hohenwiese.

[6867] Hörbst in Hohenwiese.

[6868] Hörbst in Hohenwiese.

[6869] Hörbst in Hohenwiese.

[6870] Hörbst in Hohenwiese.

[6871] Hörbst in Hohenwiese.

[6872] Hörbst in Hohenwiese.

[6873] Hörbst in Hohenwiese.

[6874] Hörbst in Hohenwiese.

[6875] Hörbst in Hohenwiese.

[6876] Hörbst in Hohenwiese.

[6877] Hörbst in Hohenwiese.

[6878] Hörbst in Hohenwiese.

[6879] Hörbst in Hohenwiese.

[6880] Hörbst in Hohenwiese.

[6881] Hörbst in Hohenwiese.

[6882] Hörbst in Hohenwiese.

[6883] Hörbst in Hohenwiese.

[6884] Hörbst in Hohenwiese.

[6885] Hörbst in Hohenwiese.

[6886] Hörbst in Hohenwiese.

[6887] Hörbst in Hohenwiese.

[6888] Hörbst in Hohenwiese.

[6889] Hörbst in Hohenwiese.

[6890] Hörbst in Hohenwiese.

[6891] Hörbst in Hohenwiese.

[6892] Hörbst in Hohenwiese.

[6893] Hörbst in Hohenwiese.

[6894] Hörbst in Hohenwiese.

[6895] Hörbst in Hohenwiese.

[6896] Hörbst in Hohenwiese.

[6897] Hörbst in Hohenwiese.

[6898] Hörbst in Hohenwiese.

[6899] Hörbst in Hohenwiese.

[6900] Hörbst in Hohenwiese.

[6901] Hörbst in Hohenwiese.

[6902] Hörbst in Hohenwiese.

[6903] Hörbst in Hohenwiese.

[6904] Hörbst in Hohenwiese.

[6905] Hörbst in Hohenwiese.

[6906] Hörbst in Hohenwiese.

[6907] Hörbst in Hohenwiese.

[6908] Hörbst in Hohenwiese.

[6909] Hörbst in Hohenwiese.

[6910] Hörbst in Hohenwiese.

[6911] Hörbst in Hohenwiese.

[6912] Hörbst in Hohenwiese.

[6913] Hörbst in Hohenwiese.

[6914] Hörbst in Hohenwiese.

[6915] Hörbst in Hohenwiese.

[6916] Hörbst in Hohenwiese.

[6917] Hörbst in Hohenwiese.

[6918] Hörbst in Hohenwiese.

[6919] Hörbst in Hohenwiese.

[6920] Hörbst in Hohenwiese.

[6921] Hörbst in Hohenwiese.

[6922] Hörbst in Hohenwiese.

[6923] Hörbst in Hohenwiese.

[6924] Hörbst in Hohenwiese.

[6925] Hörbst in Hohenwiese.

[6926] Hörbst in Hohenwiese.

[6927] Hörbst in Hohenwiese.

[6928] Hörbst in Hohenwiese.

[6929] Hörbst in Hohenwiese.